Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 97 (1971)

Heft: 30

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nebelspalter

Gegründet 1875 - 97. Jahrgang

Der Nebelspalter erscheint jeden Mittwoch

Einzelnummer Fr. 1.-

Redaktion: Franz Mächler Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite) Adresse:

Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Verlag, Druck und Administration: E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt, 9400 Rorschach Telephon (071) 41 43 43

Verlagsleitung: Hans Löpfe

Abonnementspreise: Schweiz:

6 Monate Fr. 19 .-, 12 Monate Fr. 35 .-Ausland:

6 Monate Fr. 25.50, 12 Monate Fr. 48 .-Postcheck St.Gallen 90 - 326

Abonnements nehmen alle Postbüros, Buchhandlungen

und der Verlag in Rorschach entgegen Telephon (071) 41 43 43 Einzelnummern an allen Kiosken

Inseraten-Annahme: Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61, 8942 Oberrieden, Telephon (051) 92 15 66; Nebelspalter-Verlag, Inseratenabteilung Hans Schöbi, Signalstrasse 7, 9400 Rorschach Telephon (071) 41 43 43 und sämtliche Annoncen-Expeditionen

> Insertionspreise: Nach Tarif 1971 Inseraten-Annahmeschluss: ein- und zweifarbige Inserate: 15 Tage vor Erscheinen, vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet

Dies tue vor allem andern, mein Lucilius: lerne dich freuen!

Seneca

Ritter Schorsch sticht zu



Begegnung

Auch Wunder haben eine Vorgeschichte. Diesmal bestand sie, schlicht genug, darin, daß wir statt der Autobahn Nebenstraßen benützten, solcherart nach Bremgarten und dort vor die weithin sichtbare Aufschrift «Freilichtspiele» gelangten. Gegeben wurde Lope de Vegas' Lustspiel «Die Sklavin ihres Geliebten». Der Abend war noch blank, das Angebot mithin unwiderstehlich, und Karten gab es ebenfalls. So begann das Mirakel: aus Jahrhunderten heraufgeholte Verzauberung in einer makellosen Sommernacht; comédie humaine, zur Vollkommenheit gediehen, im abgeschirmten Geviert einer aargauischen Kleinstadt. Es war, als seien die Gartenmauer, der Schloßturm, die Sträucher und ringsum die Fassaden immer nur dagewesen für dieses Spiel der vertrackten Wirrungen; als stünden die Sterne reglos über einem unveränderlichen Muster menschlicher Schwächen, liebenswerter und anderer; als gebe es nichts mehr außerhalb dieser unsterblichen Szene der Sterblichen, die mit der nämlichen Inbrunst lieben, Ränke schmieden und irren. Schon sehr lange habe ich nicht mehr so hingerissen und selbstverloren auf fremde Gesichter geblickt, den Wandel ihrer Regungen und ihres Ausdrucks wahrgenommen, sie als einen Spiegel begriffen, der das Innere als eine völlige Vermischung von Spiel und Wirklichkeit zeigte.

Der volle Mond stand wie im sanften Widerschein eines Präriefeuers, als wir heimwärts fuhren. Das Gespräch kreiste um den unaufhebbaren Unterschied, der die aus Abzug und Matrize bestehende Bildschirmwelt von der unverstellten Begegnung trennt. Wir kamen durch stille Bauerndörfer, aber es war noch immer die Welt des Lope de Vega. Aus den Gärten stieg der Duft der Pärke von Sevilla.